



Karl-Georg-Haldenwang-Schule Leonberg

Bildungswerkstatt
Baden-Württemberg
Schule für individuelle
Förderung (Sonderschule)

Karl-Georg-Haldenwang-Schule Ostertagstraße 24 71229 Leonberg

Berthold Halter, Schulleiter

Telefon 07152 308660
Telefax 07152 3086644
E-Mail: schulleitung@haldenwangschule-leonberg.de
www.haldenwangschule-leonberg.de

Worte zum Abschied (Berthold Halter)

24.07.2015

Sehr geehrter Herr Bernhard, sehr geehrte Frau Huber,
sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich Willkommen liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Weggefährten, Unterstützer und Freunde der Schule,

vielen Dank für die vielen wertschätzenden Worte und vor allem auch für die gelungene musikalische Umrahmung, herzlichen Dank Robin; dieser Auftritt des Kollegiums zeigt „ihr seid ganz einfach ne Wucht“, wer viel arbeitet muss auch entsprechend feiern können und das werden wir auch!

Der Auftritt des Schulchors spricht für sich und unsere Grundhaltung. Jeder der teilnimmt, wirkt mit den vorhandenen Fähigkeiten mit, diese werden weiter entwickelt, niemand wird ausgeschlossen, auch die innere Beteiligung zählt und die Freude am Singen wird groß geschrieben.

Ein besonderes Dankeschön gilt auch den Schüler/innen des Cateringteams und den begleitenden Kolleginnen.

Gestatten Sie mir zum Abschied einige Schlaglichter im Rückblick, die auch zeigen, dass manche Hindernisse in mein Berufsleben eingebaut wurden, damit mir die Bäume nicht allzu sehr in den Himmel wuchsen:

1981 kam ich als **Sonderschullehrer mit südbadischem Migrationshintergrund (Gälfießler)** wie gehört an die KGHS und stand zu Beginn etwas staunend vor einem Holzbarackendorf am Ortsrand im Industriegebiet. Der offenherzige Empfang und auch der besondere äußere Charakter der Schule erleichterten mir den Einstieg. Bei Problemen verharrte man nicht im Lamento, sondern dachte auch kritisch und quer und packte an. Während meines Studiums in Heidelberg wurde viel über die Antipsychiatriebewegung diskutiert. In Italien wurden die Menschen unwürdigen Zustände in den psychiatrischen Anstalten beseitigt und die staatlichen Sonderschulen geschlossen. Gleichzeitig wurde **Integration von oberster Stelle als „italienische Seuche“ abgekanzelt** - was uns trotz drohendem Seuchengesetz nicht hinderte, die Integration auf allen Ebenen verstärkt anzugehen.

Mir wurde sehr schnell klar, dass hier meine berufliche Zukunft die richtigen Perspektiven haben würde.

Nach einem Jahr Bewährung nach Verweis wegen ungenehmigter Unterschrift gegen Auftritte der Bundeswehr in Schulen wurde ich **1984 Konrektor**. Fast hätte sich die Ernennung wegen Verfehlung gegen die Kleiderordnung bei Abholung



Landkreis Böblingen
Träger der Karl-Georg-
Haldenwang-Schule

der Urkunde nochmals verzögert. Ich kam aus dem Schullandheim im Hochsommer in kurzen Hosen.

1985 zogen wir durch das unermüdliche Kämpfen für einen integrierten Standort vor allem von Dir Eberhard in diese herrliche Schule im Zentrum von Leonberg um.

Gut ausgebildete Lehrer/innen, das Recht auf Bildung für alle Schüler/innen, das Thema Integration oder die Abschaffung des diskriminierenden Schulnamens „Schule für Geistigbehinderte“ standen bei internen und öffentlichen Diskussionen im Mittelpunkt. Teilweise herrschte auch bei Pädagogen außerhalb noch die Meinung vor, wer in eine solche Sonderschule kommt, fällt in ein Loch und das Lernen ist damit beendet.

Da der Markt zu wenig Gewinn bringend war und bis heute ist, gab und gibt es kaum Unterrichtsbücher, die man einfach verwenden kann. Deshalb machten wir uns in den Folgejahren mit viel Engagement und *neben* der Kernaufgabe „Unterricht“ auf den Weg, **Konzeptionen** z. B. für Mathematik, Deutsch und Basale Förderung in Arbeitsgruppen zu erarbeiten und sofort im Unterricht zu erproben.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Kollegium, das über Jahrzehnte durch vorbildliches Engagement weit über das Normalmaß hinaus zu dem beitrug, was die Haldenwang-Schule heute auszeichnet. Mit dem **Ergebnis der Fremdevaluation Ende 2014** wurde die landesweit vorbildliche Arbeit unserer Schule im Bericht rückgemeldet. Mein besonderer Dank gilt unseren Technischen und Fachlehrer/innen, die den höchsten Lehrauftrag verglichen mit allen Lehrkräften im Schulbereich mit 31 Deputatsstunden haben und die am weitaus schlechtesten bezahlt sind - ein diskriminierendes Relikt aus der Entstehungsgeschichte unserer Schulart.

Aber was nützen die besten Konzepte, wenn man ständig mit Lehrermangel und fehlenden Krankheitsvertretungen zu kämpfen hat. An Ihnen, **Frau Kiesel** lag es sicher nicht! Ihnen gilt vielmehr ein besonderer Dank für Ihre große Unterstützung. Aber wenn man nichts hat, kann man nichts verteilen!

Die heute anwesenden Elternbeiratsvorsitzenden Frau Kolofon, Herr Geiger und Herr Honeker haben uns mit Briefen, in Gesprächen mit den Abgeordneten bis zum Gang zur Ministerin über die Maßen unterstützt. Ich möchte in diesem Zusammenhang an unsere leider verstorbenen Elternbeiratsvorsitzende, Frau Poppele und Frau Kaufmann erinnern, die sich ebenfalls voll für die Belange unserer Schule eingesetzt haben. **Die große Belastung bzw. Überlastung der Lehrer wegen dieses ständigen Mangels war das größte Ärgernis in meiner Schulleitungszeit!**

Schon **1995** begannen wir im Zusammenspiel mit den Eltern mit der **Einrichtung der ersten integrativen Außenklasse in Hirschlanden**; darauf folgte die Einrichtung solcher Klassen in Renningen, Leonberg, Rutesheim und Gerlingen. Heute haben wir von 25 Klassen 10 Kooperationsklassen von Klasse 1 bis 9 und die Berufseingliederungsklasse gemeinsam mit der BEJ Klasse des Berufsschulzentrum. Damit sind wir dem **Wahlrecht der Eltern bei Zwei- bis Dreizügigkeit** entscheidend näher gekommen. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Städte und Gemeinden für die hervorragende meist unkomplizierte Unterstützung und für die großartige Zusammenarbeit mit den Partnerschulen.

Parallel dazu wurde **der rote Faden der Integration von der Frühförderung bis zur beruflichen Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt** auch unter Beteiligung an mehreren Modell- und Forschungsprojekten weiter gesponnen.

In den 80ern war ich Leiter der Frühberatungsstelle, da legten wir das Fundament dafür, dass heute in unserem Einzugsbereich, dem Altkreis Leonberg, **in allen Kindergärten Kinder mit Handicap** unter der fachlichen Begleitung der

Frühberatungsstelle aufgenommen werden – ein großartiges Ergebnis unseres Frühfördererteams!

Bei der beruflichen Integration konnten wir von 2001 bis heute ca. 34 % all unserer Schulabgänger/innen in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen integrieren. Ein besonderes Highlight und auch ein gewaltiges Stück Wertschätzung durch unseren Landkreis war der **Umbau der Schwesternschule in der Rutesheimerstraße zu unserer Berufsschule (BVE) im Jahr 2012**. Der kreative Geist, der dort weht, drückt den Dank auf besondere Weise aus. Zu all diesen Entwicklungen benötigt man vertrauensvolle Kooperationspartner, die sich über viele Jahre zu einem tragfähigen Netzwerk entwickelt haben. Stellvertretend für die betrieblichen Partner möchte ich **KARSTADT** erwähnen. **Mit Herrn Jörgens** haben wir vor über 15 Jahren den Startschuss für eine erste Praktikumsmöglichkeit in der Schreibwarenabteilung gegeben – ein wahrhaft verlässlicher Partner trotz manchmal stürmischer See! Mit Hilfe des Integrationsfachdienstes beim Kreisdiakonieverband Böblingen konnte ein Praktikumsstellenpool von über 60 Betrieben für Praktika und Arbeitsplätze aufgebaut werden. **Bei meiner persönlichen Verabschiedung bei den Bürgermeister** unserer Städte und Gemeinden im Einzugsbereich konnte ich eine riesengroße Bereitschaft erkennen, Praktikums- oder Arbeitsplätze für unsere Schulabgänger/innen zur Verfügung zu stellen – in 9 Gemeinden 14 potentielle Arbeitsplätze-unglaublich, ein ganz herzliches Dankeschön! Zu diesem Netzwerk gehört auch die Agentur für Arbeit Stuttgart mit Atrio als administrativem Maßnahmeträger des Jobcoaches. Ohne die notwendige Teamarbeit im Unterstützerteam wäre diese erfolgreiche Entwicklung nicht möglich gewesen.

Leider gibt es neben dieser positiven auch **negativ beeinträchtigende Entwicklungen**. Nach Gutsherrenart hat die Agentur für Arbeit Ludwigsburg ohne Kommunikation mit den Partnern unsern Einzugsbereich unter fadenscheinigen Begründungen auseinandergerissen, was unsere Schüler/innen aus dem Landkreis Ludwigsburg massiv benachteiligt. In diesem Zusammenhang möchte ich mich besonders bei dem Sozialdezernenten des Landkreises, Herrn Schmidt, bei Herrn Hahnenkratt, Sozialamtsleiter beim Landkreis Ludwigsburg und besonders auch bei Ihnen Herr Landrat für die Unterstützung bedanken und auch Sie Frau Huber haben Ihre Unterstützung angeboten– trotz vielfacher Initiativen war das bisher nicht rückgängig zu machen – **deshalb die Bitte an Sie Frau Huber und Herr Bernhard: es sollte da unbedingt noch nachgelegt werden**.

Bei all den aufgezeigten Entwicklungen haben all unsere Schüler/innen gezeigt, was in ihnen steckt, was sie leisten können und was sie mit ihrer Originalität, Offenheit, Ehrlichkeit und Motivation bei oft schwierigen Bedingungen in der Lage sind zu leisten.

Zu den Schüler/innen der BEK: Ihr wart für mich eine sehr wichtige Kraftquelle und ich habe von euch sehr viel für das Leben gelernt!

Eine weitere tragende Säule sind unsere Eltern, mit denen wir eine äußerst konstruktiv Zusammenarbeit seit Jahrzehnten pflegen. So entstand auch unser **Leitbild in der Präsentationsbroschüre unserer Schule** in enger Zusammenarbeit über Monate. Der deutlichste Beweis dafür ist der von den Eltern auf dem Deckblatt formulierte Schulbezeichnung:

Schule für individuelle Förderung – ein für mich sehr beeindruckendes Ergebnis!

1999 wurde ich Schulleiter.

Nicht nur Weiterqualifizierungs- und Sozialmanagementkurse haben mich auf die Aufgabe als Schulleiter vorbereitet. **Gestählt durch ein 5-jähriges Disziplinar-**

verfahren wegen Flucht an die Öffentlichkeit – die Eltern wurden über Stundenkürzungen in der Frühförderung informiert und gingen an die Öffentlichkeit - und etliche Verweise war ich für die kommenden Aufgaben bestens gewappnet. **Vor allem das Rückgrat hatte seinen Härtestest bestanden.** Etliche Rapporte zur Festigung der Qualität folgten in den letzten Jahren. Meine Gedächtnisleistung und Lesefähigkeit wurde mit Hilfe von vorgelegten Presseartikeln und von mir ausgefüllten Fragebogen beim Regierungspräsidium getestet, um so Schlüsselqualifikationen wie Zuverlässigkeit zu festigen.

Ein Artikel in der Zeitschrift „Psychologie heute“ (2006) mit der Überschrift „**Das Geheimnis des Erfolgs: der lange Atem**“ half mir manchen Tiefpunkt oder Selbstzweifel mit folgendem Satz zu überwinden:

„Ohne ein Mindestmaß an Hartnäckigkeit, Ausdauer und Durchhaltevermögen sind Erfolge ...nicht erreichbar. Die Menschen scheitern meist nicht, weil sie unbegabt oder zu wenig intelligent sind, sondern weil sie nicht „dranbleiben“. Die gute Nachricht: Hartnäckigkeit kann man lernen.“ Damit ist zu meiner Intelligenz natürlich noch nichts gesagt!

Besondere Kraftquellen waren neben den bereits erwähnten, die Sekretärinnen und Hausmeister und das Reinigungsteam, zusammengesetzt aus ehemaligen Schüler/innen unserer Schule, die sich auf unvergleichliche Art in den schulischen Alltag einbrachten. **Das große Pensum wäre ohne euch nicht zu bewältigen gewesen!** Aus diesem stabilen Netzwerk kam auch die enorme Unterstützung durch die Mitarbeiter/innen des Landrats- und des Schulamts und bei den Hilfskräften durch die Arbeiterwohlfahrt. Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle unseren Sponsor, die Firma Fashy, die uns nicht nur finanziell sondern auch mit guten Fortbildungen zum Schwimmunterricht seit Jahren unterstützt. Dafür ein ganz großes Dankeschön!

Für die Leitung unserer Schule galten für mich zusammengefasst die folgenden Maximen:

- Entwicklung einer vor allem für die Eltern verbindlichen, qualitativ hochwertigen **Pädagogischen Kompetenz**
- Kontinuierliche **Kommunikation**, um den Weg gemeinsam zu entwickeln
- **Wertschätzung** gegenüber allen beteiligten Menschen!
- **Geht nicht, gibt's nicht!** als tragendes Motto und
- als **Grundgedanke eines Dienstleisters**: Handle nicht danach, was es Dir (vielleicht auch an negativen Reaktionen) bringt, sondern danach, was es dem Menschen hilft, der Unterstützung braucht

Meine sehr geehrten Damen und Herrn, es war mir ein Bedürfnis mit innerer Zufriedenheit diese Schlaglichter anzusprechen. Ich möchte mich noch einmal bei Ihnen allen für Ihre große Unterstützung bedanken, **insbesondere bei Dir Eva für die große Stütze über all die Jahre. Ich freue mich, dass Du meine Nachfolge antrittst – bei Dir ist unsere Schule in guten Händen!**

Stellvertretend hat mir ein 11-jähriger Schüler über die ihn unterstützende Begleitung folgende Wünsche für die Zukunft übermittelt:

Au wei Herr Halter,
ich wünsche Dir ganz viel Quatsch
und viele Bienen mit Honigkunst!

Vielen Dank!